



Abend-

Zeitung.

141.

Montag, am 15. Juni, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Die beiden Boten.

Nach einer Volksfage.

Ging einst ein Bote über Land  
Bei nacht'ger Sterne Funken.  
Es war sein Weg ihm wohl bekannt,  
Er hat den sichern Stab zur Hand,  
Und graut ihm nicht im Dunkeln.

Frisch naht er sich dem finstern Wald  
Und schreitet rasch im Düstern,  
Wo keines Sängers Weise schallt,  
Wo einsam nur sein Fußtritt hallt  
Und leif die Wipfel flüstern.

Da glaubt er nah am schilf'gen Moor  
'nen Wandrer zu erblicken.  
Er sieht — er horcht — er spitzt das Ohr,  
Da tritt es hinterm Eichbaum vor,  
Winkt mit bekanntem Nicken.

„Grüß' Dich“ — so ruft's ihm freundlich zu —  
„Lass Dir vor mir nicht grauen,  
„Bin auch ein Bote, so wie Du,  
„Früh bin ich auf, spät erst zur Ruh,  
„Stets unterwegs zu schauen!“ —

„Bist Du ein Bote, so wie ich,  
„Und soll mir nun nicht grauen,  
„So sag' mir auch, wer sendet Dich?  
„Wie heißt Dein Dorf, Dein Name? sprich,  
„Dann will ich Dir vertrauen!“ —

Der Fremde drauf: „Ich bin gesandt  
„Von dem, den alle kennen.  
„Die Heimath mein heißt Ruheland,  
„Mein Name klingt „aus Gottes Hand“  
„Und so magst Du mich nennen!“ —

Der Bote denkt: — gar wundersam  
Klang wohl was ich vernommen,  
Doch was von seinen Lippen kam  
War christlich, wie sein eig'ner Nam'  
Und mag der Seele frommen.

Sie gehen schweigend ihren Gang,  
Bis sich die Wege theilen.  
Dem Boten wird so ahnungsbang,  
Als jetzt der Fremde spricht: „entlang  
„Des Bachs dort muß ich eilen.

„Allein mein Werk ist bald verricht',  
„Wo ich bin, gilt kein Säumen.  
„Auch Du, mein Bote, zaud're nicht,  
„Vollbring' die aufgetragne Pflicht,  
„Dann darfst Du ruhn und träumen!“ —

Und leise wandelnd, gleitend schier  
Wie West ob Blumenbeeten,  
Sieht dort aus niedrer Hütten Thür  
Und aus Pallastthoren hier,  
Der Bot' ihn ruhlos treten.

Doch als nun wiederkommt die Nacht,  
Schon tief die Schatten sinken,  
Der Bote all sein Werk vollbracht,